

Konzept VI:

Kirche im Dialog

Das Miteinander von evangelischer und katholischer Kirche prägt Hildesheim. Wir beten, wir singen und wir feiern zusammen. Gemeinsam stellen wir viel auf die Beine - ob „Nacht der Kirchen“, Paulusfest mit „Langer Tafel“ oder Kreuzweg der Jugend.

Wir engagieren uns im interreligiösen Dialog. Das Gespräch mit Moscheegemeinden, mit jüdischer Gemeinde und Bahai hat im Hildesheimer Rat der Religionen und bei „Abrahams Rundem Tisch“ einen Platz.

Die Gottesdienstreihe „Weltwärts“ weitet unseren Blick für die weltweite Christenheit. Durch die Arbeit der Hildesheimer Blindenmission sind wir eng verbunden mit Schulen und Kirchen in Südostasien.

Rückblick – Entwicklungen – Gegenwart

Ausschuss für Mission, Ökumene und Partnerschaftsarbeit

In besonderer Weise begleitet und verantwortet der Ausschuss für Mission, Ökumene und Partnerschaftsarbeit der Kirchenkreissynode das Handlungsfeld „Kirche im Dialog“.

Die Arbeit des MÖP hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Zunächst lag der Schwerpunkt in der Begleitung von Partnerschaftsgruppen zwischen Hildesheim und Tansania und der Ermöglichung eines Austausches dieser Gruppen untereinander. Außerdem oblag dem Ausschuss die Begleitung der Partnerschaft zwischen dem Kirchenkreis Hildesheim Sarstedt und der ev. Luth. Diözese Singida in Tansania. Die Gemeinde- und Kindergarten-Partnerschaften sind fast vollständig zum Erliegen gekommen, die Partnerschaft zwischen den Kirchenkreisen ist Ende 2015 offiziell beendet worden. Die Bundesschlussgruppe des Kirchenkreises Hildesheim-Sarstedt und der Dinkwanyane Community in der Region Sekhukhune im Norden der Republik Südafrika besteht weiter, die Kommunikation ist aber nicht nur wegen der Corona-Pandemie schwierig.

Die Beobachtung ist, dass die Menschen mit den Partnerschaften, die z.T. 40 Jahre lang existierten, alt geworden sind und keine jüngeren Nachfolger gewonnen werden konnten. Die Aufbruchstimmung in den 80er und 90er Jahren gepaart mit der Neugier auf andere Kulturen ist einer gewissen Nüchternheit gewichen. Die klassische Partnerschaftsarbeit ist also an ihre Grenzen gekommen. Das hängt wahrscheinlich auch damit zusammen, dass ein neues Bewusstsein für das koloniale und postkoloniale Erbe wächst. Eine Partnerschaft auf Augenhöhe, die als Ideal angesehen wird, ist angesichts des eklatanten wirtschaftlichen Gefälles zwischen Gemeinden in Westeuropa und Gemeinden im globalen Süden schwer zu erreichen.

Wenn darüber nachgedacht wird, Partnerschaftsarbeit wieder aufzunehmen, um sich über Landesgrenzen hinweg über Glaubensinhalte und Glaubensformen auszutauschen, ist wahrscheinlich ein näherer Kulturraum geeigneter.

Ein weiterer Schwerpunkt während vieler Jahre war die Organisation des Eine-Welt-Standes in der Adventszeit vor der Jakobikirche. Auch diese Aktivität musste wegen fehlender Ehrenamtlicher eingestellt werden. Außerdem erschien die Notwendigkeit eines solchen Standes nicht mehr in dem Maße wichtig wie in den Anfangsjahren, da der Weltladen von El-Puente mittlerweile in der Stadt sehr etabliert ist, mehrere Kirchengemeinden im Kirchenkreis permanente oder temporäre Stände betreiben und fair gehandelte Produkte sogar in Supermärkten angeboten werden.

Der Gedanke einer vernetzten weltweiten Kirche und einer Verantwortung, die eine Kirche im reichen Norden innehat, wird nichts destotrotz weitergetragen und soll weiterentwickelt werden. Der MÖP versteht sich als Koordinator zwischen verschiedenen Institutionen, Initiativen und den Gemeinden.

So besteht ein enger Austausch mit der Hildesheimer Blindenmission und dem Projekt „Lernen, eine Welt zu sein“ (siehe das Kapitel Bildung).

Außerdem sind wir in regelmäßigem Kontakt mit dem ELM. Drei bis vier Mal im Jahr laden wir Prediger*innen ein, meistens vermittelt durch das ELM, um einen „Kirche weltweit“-Gottesdienst zu feiern. Dieser findet jeweils in einer anderen Kirchengemeinde des Kirchenkreises statt, um den Gedanken einer globalen Kirche möglichst breit zu streuen. Es ist wünschenswert, dass diese Gottesdienstreihe im Bewusstsein der Gemeinden im Kirchenkreis einen festen Platz hat.

Anknüpfend an frühere „Kirche-weltweit-Tage“ soll in größeren Abständen in Kooperation mit dem ELM eine öffentlichkeitswirksame Veranstaltung an zentralem Ort stattfinden. Zuletzt geschah dieses auf der Kirchenmeile am Tag der Niedersachsen 2015.

Hildesheimer Blindenmission

Die Hildesheimer Blindenmission e.V. fördert seit 1890 die Bildung von blinden Schülerinnen und Schülern in Südostasien. In ihrer Inlandsarbeit ist sie eng mit dem Kirchenkreis Hildesheim-Sarstedt und ihren Gemeinden verbunden. Im regelmäßigen Austausch steht sie vor allem mit dem Partnerschaftsausschuss für Mission und Ökumene und beteiligt sich an gemeinsamen Vorhaben.

Zur Inlandsarbeit gehören Gottesdienste, Unterrichts- und Informationsveranstaltungen an verschiedenen Orten der Region. Themen wie weltweite Kirche, globale Gerechtigkeit, Diakonie und Austausch mit anderen Religionen stehen dabei im Vordergrund.

Seit 2018 gibt es eine regelmäßige Sendung im Bürgerradio „Tonkuhle“, dass die Blindenschule in Medan mit der Region Hildesheim verbindet und damit den Dialog mit anderen Ländern und Religionen wachhält.

In den eigenen Räumlichkeiten haben Konfirmanden- und Schulgruppen die Möglichkeit gehabt, sich über das Thema Behinderung, weltweite Kirche, Gerechtigkeit und Mission zu informieren.

Bei der Inlandsarbeit nahmen außerdem die Überlegungen zur Ausrichtung einer Kunstaussstellung viel Zeit in Anspruch. Aus der Idee zu einem Kunstwettbewerb, der sehende und sehingeschränkte Menschen einschließen sollte, entwickelte sich im Kunstausschuss im Laufe der Planungen das immer umfangreichere Vorhaben einer Ausstellung, für die Künstlerinnen und Künstler im Sinne der Inklusion Objekte erstellen, die sehenden und nicht-sehenden Menschen gleichermaßen Erfahrungen ermöglichen.

Interreligiöser Dialog

Mit Dem Rat der Religionen, dem Arbeitskreis „Abrahams Runder Tisch“ und dem Arbeitskreis Nordstadt bestehen etablierte und anerkannte Formen des interreligiösen Dialogs. Während der Rat der Religionen offiziell im Namen der Religionen zu aktuellen Entwicklungen Stellung bezieht, fokussieren sich Abrahams Runder Tisch und der Arbeitskreis Nordstadt auf eine thematische Arbeit und organisieren ein regelmäßiges Veranstaltungsprogramm.

Die unterschiedlichen Formen des interreligiösen Dialogs werden vom Kirchenkreis finanziell gefördert und personell durch Beauftragte begleitet.

Der Superintendent ist Mitglied im Rat der Religionen und im Vorstand des Freundeskreises der Jüdischen Gemeinde.

Christliche Ökumene

Die Ökumene spielt im Kirchenkreis eine besondere Rolle. Sowohl auf Ebene der Gemeinden und Einrichtungen mit einer Vielfalt von Gruppen und Initiativen, als auch auf Ebene des Kirchenkreises und der Dekanate finden zahlreiche gemeinsame Aktivitäten statt. Die Hochschulgemeinde, die Krankenhausseelsorge oder die Notfallseelsorge kennzeichnen engste Formen der Zusammenarbeit und ein weitreichendes Miteinander.

Weitere Akzente in der Ökumene werden auch durch den Sprengel und das Bistum gesetzt. Insbesondere der Versöhnungsgottesdienst der EKD bzw. der Deutschen Bischofskonferenz in der Michaeliskirche hat nachhaltig in der Stadt gewirkt.

Die ACK Sarstedt bietet eine wichtige Plattform in Sarstedt, bei der auch die Neuapostolische Gemeinde Mitglied ist. Im Rahmen der ACK werden besondere Veranstaltungen und ein gemeinsamer Jahresempfang organisiert.

Die ACK Hildesheim hat 2021 ihr 50-jähriges Bestehen gefeiert. Sie kann auf ein starkes und vielfältiges Engagement sowie zahlreiche herausragende Veranstaltungen zurückblicken, bei der immer wieder wichtige Akzente für die Ökumene in der Stadt gesetzt wurden. Allerdings zeigte sich zunehmend, dass die bisherige Organisationsstruktur der ACK nicht mehr zukunftsfähig und das Interesse an ökumenischen Fragen immer geringer wurde. Das Jubiläum wurde deshalb zum Anlass genommen, die ACK aufzulösen.

Etablierte Formate der bisherigen Arbeit, wie die ökumenischen Radioandachten oder die ökumenischen Passionsandachten bleiben bestehen.

Der KK setzt sich für die Wiederbelebung des Gesprächs der christlichen Gemeinschaften und Kirchen in Hildesheim ein und sucht nach neuen Gesprächsformaten.

Lutherische – Katholische Ökumene

Aufgrund der besonderen paritätischen konfessionellen Struktur in Hildesheim spielt die evangelisch-lutherisch römisch-katholische Ökumene eine herausgehobene Rolle, die in der Zusammenarbeit zwischen Kirchenkreis und Superintendent einerseits und dem Dekanat Hildesheim und dessen Dechanten andererseits eine schlagkräftige, lebendige und wirkungsvolle Ebene gefunden hat.

Einmal im Jahr wird auf dieser Ebene ein besonderes Event organisiert. Zuletzt das Paulusfest mit Langer Tafel, davor die Lange Nacht der Kirchen oder die Feiern zum Reformationsjubiläum, die jeweils eine starke Wirkung in die Öffentlichkeit entfaltet haben.

Auf dieser Ebene wird öffentlich Stellung bezogen, viele praktische Fragen miteinander geregelt. Die beiden Konfessionen sind gegenseitig Gastgeberin in Bauphasen oder Katastrophenfällen, Kirchen und Gemeindehäuser werden wechselseitig mitgenutzt.

Auf gemeindlicher Ebene kommt das Miteinander häufiger an Grenzen, da zunehmend die personellen Gegenüber auf katholischer Seite fehlen. Umso mehr gerät der Kirchenkreis als Akteur der Ökumene in den Blick.

Sozialraum orientierte Arbeit

Unsere alten Kirchtürme prägen die Stadtansichten von Hildesheim und Sarstedt. Unsere Gemeinden sind Treffpunkte in der Stadt.

In Zusammenarbeit mit Vereinen und Initiativen engagieren sich viele Kirchengemeinden für das Miteinander. Der „Kleine Paul“, der Kirchenkrämerladen der Paul-Gerhardt-Gemeinde, das Café Luca der Lukas-Gemeinde oder der Nordstadtstrand der Martin-Luther-Gemeinde sind Beispiele, wie Kirchengemeinden das Leben im Stadtteil mitgestalten.

Das Tauffest am Hohnsensee, die Nacht der Genüsse rund um die St. Nicolaikirche oder das Weihnachtsliedersingen auf dem Michaelishügel sind stadtbekannte Veranstaltungen, an denen sich viele Menschen beteiligen.

Mit der Pop-Up Kirche gestalteten wir in leerstehenden Ladenlokalen neue Formen von Kirche in der Innenstadt.

Von Diekholzen und Barienrode im Süden bis Bolzum und Wehmingen im Norden, von Barnten und Rössing im Westen bis Groß Lobke im Osten sind unsere Dörfer rund um Hildesheim und Sarstedt ein prägender Teil des Kirchenkreises.

Unsere alten Kirchen sind Mittelpunkte im Dorf. Sie sind Heimatzeichen und verbunden mit zahllosen Familiengeschichten. Mit vielfältigen Gottesdiensten pflegen wir dörfliche Traditionen und nehmen neue Themen auf. Wir gestalten das Zusammenleben mit und suchen Kontakte zu Vereinen und Aktiven.

Wir sind ansprechbar vor Ort.

Ausblick – Herausforderungen

Die Neugründung einer ACK Hildesheim oder einer vergleichbaren Ebene des Austausches mit einer schlichten Organisationsstruktur muss initiiert werden und ist vom Kirchenkreis im Blick. Dabei ist es von besonderer Bedeutung die bislang in keiner Form vertretenen Freikirche in den Dialog einzubeziehen.

Im Blick auf die lutherisch – katholische Ökumene erscheint das Gebäudemanagement besonders interessant. Die Problemlagen sind in beiden Konfessionen ähnlich. Die gemeinsame Nutzung von Gemeindehäusern stellt eine wichtige Perspektive für die Zukunft dar.

Die ökumenische Perspektive wird auch wichtiger im Blick auf Diakonie und Caritas. Die Suchtberatung ist seit langer Zeit ökumenisch organisiert, ebenso die ökumenische Flüchtlingsinitiative FLUX. Neu sind die Vorbereitungen zur Einrichtung eines ökumenischen Hospizes mit einer Gesellschafterstruktur aus katholischen und evangelischen Akteuren. Ökumenische Strukturen in diesem Bereich werden an Bedeutung gewinnen.

(Ausschuss für Mission, Ökumene, Partnerschaft, D. Escobar, M. Peisert, A. Chrzanowski)